



Das ehemalige einklassige Schulhaus
auf dem lutherischen Berg



Die Ruine des alten Schulgebäudes
an der Bandwikerstraße



Der heutige Kindergarten
an der Bandwikerstraße

Die Ronsdorfer Schule mit der ältesten Vorgeschichte

(gk). Schon weit bevor die lutherische Kirchengemeinde in Ronsdorf gegründet wurde, gab es im hiesigen Raum konfessionelle lutherische Schulen. So wird um 1680 eine lutherische Privatschule, eine sogenannte Hof- oder Heckschule, erwähnt. Vermutet wird, dass es sich um die Heidter Schule handelte. 1728 einigen sich 13 lutherische Einwohner des Ronsdorfer Raumes darauf, das Geld zum Bau einer Schule aufzubringen, die am „Wimber Haßenkamps Hof“ stehen sollte. Wo sich der Hof und damit der Standort der Schule, befand, ist nicht bekannt. Einige Zeit später, 1740, wird berichtet, dass die reformierten Ronsdorfer das Recht zur Unterhaltung einer öffentlichen Schule für sich alleine in Anspruch nehmen. Der lutherische Privatlehrer wird mit Gewalt vertrieben. Was aus dem Schulgebäude geworden ist, ist nicht überliefert. Es kommt zu einem jahrelangen Rechtsstreit, der bis vor die Bezirksregierung in Düsseldorf getragen wird. Er endet erst, als 1775 die Bezirksregierung der lutherischen Kirchengemeinde die Genehmigung zur Wiedereinrichtung einer öffentlichen Schule erteilt. Jetzt wird eine Spendenaktion zum Bau der Schule gestartet und sieben Waldbesitzer in der Gemeinde erklären sich bereit, das Holz für die Schule der Gemeinde zu schenken. 1777 kann das Schulgebäude in Benutzung genommen werden. Es steht im Garten der Erben Motte, etwa am heutigen Standort der Deutschen Bank an der Lüttringhauser Straße. Als das Gebäude räumlich nicht mehr ausreicht, erbaut die Gemeinde 1801 ein neues, einklassiges Schulhaus in unmittelbarer Nähe der Kirche. Da die Schule von ca. 160 Kindern besucht wird, erweitert man das Gebäude 1820 um ein zweites Klassenzimmer. Inzwischen werden von den Ronsdorfer Stadtvätern Überlegungen angestellt, die Schulen zu einem kommunalen Schulsystem zu vereinigen und 1838 wird die lutherische Schule von der Stadt Ronsdorf übernommen. 1850 erhält sie dann ein drittes Klassenzimmer im angrenzenden Gebäude, was aber nur eine Übergangslösung sein kann. Die Überlegungen gehen jetzt dahin, eine vollkommen neue Schule zu bauen. Hierzu erwirbt die Kirchengemeinde ein Grundstück an der Bergstraße – heute Bandwikerstraße – das sie der Stadt zur Verfügung stellt. 1861 kann die neue dreiklassige Schule den Unterricht aufnehmen. In späteren Jahren wird sie um ein viertes Klassenzimmer erweitert. Als die NS-Regierung ein neues Schulgesetz erlässt, wird auch die lutherische Schule Bandwikerstraße zu Beginn des Schuljahres 1939/40 in eine „Deutsche Einheitsschule“ umgewandelt. Im gleichen Jahr wird die reformierte Schule wegen „politischer Unzuverlässigkeit“ aufgelöst und ein Teil der Kinder zur Bandwikerstraße umgeschult. Diese Lösung ist nur von kurzer Dauer. Beim Bombenangriff am 30. Mai 1943 wird die Schule wie alle umliegenden Gebäude ein Opfer der Flammen. Nur die massiven Außenwände bleiben erhalten. In diesen Mauern wird 1954 statt einer Schule ein Kindergarten der beiden evangelischen Kirchengemeinden eingerichtet.

Quellen: Günter Konrad:

*Geschichte der Evangelischen (früher: lutherischen) Kirchengemeinde Wuppertal-Ronsdorf
Ronsdorf in Vergangenheit und Gegenwart, Band 2*